

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Zukunft gestalten

Vision

Mit dem Projekt «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden» will jugend.gr erreichen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene thematisiert wird. Gemeinsam werden Umsetzungsansätze ausprobiert und sinnvolle Strukturen, Strukturanpassungen und Angebote realisiert.

Die Vision des Projektes sind Gemeinden, in denen sich alle Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend einbringen können. Sie sind an ihrem Wohnort oder in ihrer Region in möglichst allen ihre Lebenswelt betreffenden Bereichen beteiligt und können ihre Ideen entwickeln und umsetzen.

Allgemeine Informationen

Mit dem Projekt «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden» will jugend.gr gemeinsam mit zehn Gemeinden einen Prozess starten, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Mit Prozess sind sämtliche Entwicklungsschritte gemeint, die von der ursprünglichen Ausgangslage bis zum gewünschten Ergebnis führen.

jugend.gr - Dachverband für Kinder- und Jugendförderung Graubünden

Im Jahr 2005 wurde jugend.gr, der Dachverband Kinder- und Jugendförderung Graubünden von sieben in der Jugendförderung aktiven Personen gegründet. Dies mit einem grossen Ziel: In allen Regionen Graubündens sollen Angebote der Kinder- und Jugendförderung entstehen. Daraus entstanden ist ein anerkannter Dachverband mit dutzenden Gemeinden, Vereinen, Jugendverbänden und Personen als Mitglieder und einer Fach- und Geschäftsstelle mit drei bis fünf Mitarbeitenden. In dieser Zeit hat jugend.gr mitgeholfen, viele Angebote für Kinder und Jugendliche im ganzen Kanton zu schaffen. Heute ist der Dachverband das Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendförderung in Graubünden.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Damit sie ihren Platz in der Welt einnehmen und gestalten können, müssen sie ernst genommen und gestärkt werden. Dafür setzt sich jugend.gr ein, zusammen mit der Politik, den Gemeinden, den Kirchen, den Verbänden, den Vereinen, den Fachpersonen und natürlich den Kindern und Jugendlichen selbst. jugend.gr ist ein Verein und verfügt über Teilaufträge vom Sozialamt Graubünden und vom Gesundheitsamt Graubünden. Der Dachverband verfügt aktuell über 51 Einzelorganisationsmitglieder, 36 Einzelmitglieder und zwei Verbandsmitglieder (Stand Juni 2019).

Was bedeutet Partizipation

Partizipation bedeutet Mitgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben und stärkt Kinder und Jugendliche. Partizipation macht demokratische Prozesse kinder- und jugendgerecht erlebbar und fördert das Verständnis für politische Beteiligung. Partizipationserlebnisse beeinflussen die Kultur des Zusammenlebens auf positive Weise und führen zu Engagement im Erwachsenenalter. Ausserdem schafft Partizipation:

- Selbstvertrauen und fördert eine gesunde Entwicklung
- Identifikation und bewirkt verantwortungsvollen Umgang
- generationsübergreifende Beziehungen und trägt somit zur Integration bei
- Beteiligung unterschiedlicher Gruppen und bringt neue Lösungen

In vier Schritten zu mehr Kinder -und Jugendpartizipation in der Gemeinde

Die Gemeinde entscheidet sich nach der Projektvorstellung durch die Projektleiterin für einen Einstieg in den Prozess. Danach folgen die vier Prozessschritte. Die Gemeinden werden im gesamten Prozess durch die Projektleiterin von jugend.gr begleitet und beraten.

1. Standortbestimmung

Zu Beginn des Prozesses soll die Gemeinde ein Abbild über bestehende Strukturen, Prozesse und Angebote für Kinder und Jugendliche erhalten sowie wo die grössten Potentiale bestehen. Dazu werden mittels einem Online-Fragebogen umfassend die Lebensbereiche der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde abgeholt. Dabei ist es wichtig, Personen, die in diesem Bereich tätig sind wie beispielsweise die Politik und Verwaltung, Schule oder Akteure im Freizeitbereich mit einzubeziehen. Die Standortbestimmung wird nicht für einen Vergleich mit anderen Gemeinden genutzt, sie soll ein Kompass der Kinder- und Jugendfreundlichkeit für interne Zwecke in der Gemeinde sein.

2. Workshop

Im Workshop werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen abgefragt. Dieser Workshop wird mit der Projektleiterin und einer Arbeitsgruppe (Jugendkommission oder neu gegründete Gruppe) erarbeitet. Es werden verschiedene Methoden genutzt.

Methoden:

- Nadelmethode
- World Café
- Stadtforscher - Kinder und Jugendliche untersuchen ihre Gemeinde
- Riesenkarte der Gemeinde
- Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz
- Interview / Fragebogen/ Online Fragebogen

Wichtig ist, dass die Befragungen und Methoden altersgerecht durchgeführt werden und mindestens 10 % von jeder Altersstufe erreicht werden. Fragen an die Kinder und Jugendlichen könnten zum Beispiel sein: Wo bist du gerne? Wo bist du nicht so gerne? Was würdest du ändern in der Gemeinde? Was findest du super?

3. Aktionsplan

Mit den Informationen aus der Standortbestimmung und den neu gewonnenen Informationen der Kinder und Jugendlichen erstellt die Gemeinde einen entsprechenden Aktionsplan. Der Aktionsplan beinhaltet Massnahmen, die die Gemeinde in den nächsten Jahren umsetzen möchte, wie zum Beispiel Erarbeitung eines Kinder- und Jugendleitbildes, Schulwegsicherung, Betreuungsangebote, den öffentlichen Raum, Spielplätze und Begegnungsorte bedürfnisgerecht mit Kindern und Jugendlichen gestalten, eine Jugendkommission gründen und vieles mehr. Welche Massnahmen die Gemeinde erarbeitet, ist ihr überlassen. Der Aktionsplan zeigt auf, in welchen Bereichen die Gemeinde eine Veränderung anstreben will und wo sie Kinder und Jugendliche vermehrt miteinbeziehen möchte. Diese Entscheide werden schriftlich festgehalten. Mit der Verabschiedung in der zuständigen Gemeindebehörde werden die Massnahmen in der Gemeinde verankert.

4. Auswertung

Die erste Auswertung erfolgt nach der Verabschiedung des Aktionsplanes in der Gemeindebehörde. Gemeinsam mit der Projektleiterin wird der Prozess besprochen, was gut, was weniger gut funktioniert hat. Nach der Umsetzung des Aktionsplanes findet eine weitere Befragung statt. Dabei wird geklärt, wie die Bevölkerung auf die Veränderung reagiert hat, wie die Gemeinde merkt, dass Kinder und Jugendlichen mehr mitgestalten können und wie Kinder und Jugendlichen ihre neuen Möglichkeiten wahrnehmen.

Gemeinden, die den Prozess durchlaufen, haben nach der Verabschiedung des Aktionsplanes in der Gemeinde die Möglichkeit, das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ der UNICEF Schweiz und Liechtenstein zu erwerben. Die Zertifizierung ist jedoch nicht Bedingung für die Teilnahme am Projekt und erfolgt separat durch die UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

Kosten und Prozessdauer

Durch die Projektförderung der Stiftung Mercator Schweiz entstehen für die zehn Gemeinden grundsätzlich keine Kosten bezüglich der Prozessbegleitung. Allerdings stellt die Gemeinde Zeit und Ressourcen für den Prozess zur Verfügung und einzelne Massnahmen aus dem Aktionsplan können Kosten verursachen.

Der Prozess kann ein bis drei Jahre dauern. Die genaue Dauer ist nicht festgelegt, da jugend.gr will, dass die Gemeinden ihren Prozess in ihrem eigenen Tempo gestalten.

Kontaktperson

Chantal Bleiker, Projektleiterin

T +41 81 353 33 34, M +41 76 399 62 11, c.bleiker@jugend.gr

Förderung durch die Stiftung Mercator Schweiz

Die Stiftung Mercator Schweiz setzt sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen ein. Unter anderem stärkt sie die Partizipation von jungen Menschen in zwei ihrer zentralen Lebensbereiche – in der Schule und in der Gemeinde. Die Stiftung möchte mit bedürfnisgerechten Angeboten und einer individuellen Begleitung der Gemeinde zu besseren Rahmenbedingungen für die Partizipation von jungen Menschen beitragen. Deshalb unterstützt sie das Projekt von jugend.gr.
www.stiftung-mercator.ch

Kooperation mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein:

UNICEF Schweiz und Liechtenstein hat mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» bereits seit 2004 viel Erfahrung mit einem ähnlichen Prozess zur Förderung der Kinderfreundlichkeit auf kommunaler Ebene gesammelt. Durch diese Kooperation hat jugend.gr Zugang zu diesen Erfahrungen und Werkzeugen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein. So kann in einem ersten Schritt die Standortbestimmung, bestehend aus diversen Fragebögen, für die Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Diese werden durch die Gemeinde ausgefüllt und durch die UNICEF Schweiz und Liechtenstein ausgewertet und präsentiert, sodass die Gemeinde erfährt wo ihre Stärken und Potentiale betreffend Kinder- und Jugendfreundlichkeit liegen. Die Gemeinden werden im gesamten Prozess durch die Projektleiterin von jugend.gr begleitet und beraten.
www.unicef.ch